

Alte (Erst-)Semester

Transkript:

Henning Krakow:

Herzlich Willkommen zum Podiumsgespräch "Alte (Erst-)Semester erzählen" aus dem Projekt "Lernlücken schließen, Studierende unterstützen". Ich freue mich ganz besonders, dass wir einige Gäste haben ich freue mich, aber auch dass ihr euch das von zu Hause oder das von irgendeinem Gerät unterwegs anschaut. Diese Veranstaltung wird aufgezeichnet und möglich gemacht, dank der tollen Unterstützung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen das ZIM der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Zentralen Studienberatung und der Raumvergabe, die uns diesen wunderschönen Raum Verfügung gestellt hat.

Mein Name ist Henning ich bin studentische Hilfskraft in der Zentralen Studienberatung, genauer im eben erwähnt Projekt. Wir sind seit Februar dabei die Lernlücken zu schließen die durch Corona entstanden sind, dass zumindest ist das große Ziel. Wir versuchen Studierende zu unterstützen und den Übergang von der digitalen Lehre, die in den letzten Semestern sehr bedeutend war, den Übergang zu begleiten in die Präsenz Lehre. Ihr seht Werbung auch verteilt auf den Tischen, vor euren Stühlen zu unserem Projekt und zu unserem Podcast "Einmal Upholen bitte" indem wir unsere verschiedenen Angebote vereinen und regelmäßig auf bestimmte Veranstaltungen aufmerksam machen oder Inhalte zu gestalten die dazu da sind wieder in den Präsenz Alltag einzuführen. Wir haben zum Beispiel ein Interview geführt werden aber auch Infos gegeben, wo man am Campus am besten lernen kann, wo man Pausen verbringen kann, eben um sozusagen das Leben wieder an den Campus zu holen. Ich möchte euch einen ganz kurzen Abriss der Corona Pandemie gehen, obwohl es allen wahrscheinlich stark zum Hals raushängt, ich glaube es ist aber ganz wichtig, dass wir uns noch mal auf einen Stand bringen. Es gibt nämlich sehr viele Corona Semester und Halbcorona-Semester und man muss eigentlich mal zählen, weil es gar nicht so wenige sind. Insgesamt gibt es drei voll Corona Semester, das heißt jemand mit einer Regelstudienzeit von sechs Semestern im Bachelor hat, konnte das halbe Studium voll in Corona absolvieren oder hat ganz sicher Auswirkungen.

Wir wollen vor allem eine ganz besondere Studien Phase Heute mal näher beleuchten, und zwar das erste Semester. Einmal, was macht das erste Semester ein Studium Lebens Phase aus und vor allem auch was macht das in digitalen Zeiten aus und wie wirkt es sich aus. Das Wintersemester 2019/20 war das letzte Semester vor Corona, was noch ganz normal in Vollpräsenz stattgefunden hat. Am 12. Februar 2020 gab es in Deutschland 16 Infizierte die konnten alle isoliert werden, mehr oder weniger das ist ja dann mehr geworden. Am 13. März 2020 hat die Uni Potsdam beschlossen, dass es bis zum 19.04 keine Präsenzlehre mehr geben soll in dem darauffolgenden Sommersemester. Dass es dann länger gedauert hat, konnte sicherlich keiner ahnen, dass es jetzt so lange dauert vielleicht auch Niemand. Am 18. März. Fünf Tage später war die berühmte Ansprache der Bundeskanzlerin, die nach der Tagesschau gesendet worden war, dauerte ungefähr eine Viertel stunde also bis 20:30 Uhr und um 22:30 Uhr habe ich zum Telefon gegriffen und meine Eltern angerufen. So schnell war es dann mit der Selbstständigkeit im Studienleben. In diesem Semester war es aber auch in den noch alles zu Anfang noch normal stehen das unsere erste Gesprächsteilnehmerin ihr Studium aufgenommen hat und die bitte um einen Applaus für Pilar.

Herzlich willkommen, ich finde, dass du da bist wir machen weiter mit den ersten Corona Semester, das Sommersemester 2020. Die Universitätsbibliothek plant am 24. April 2020, dass am 04.05 die Bestellung, Ausleihe und Rückgabe der Medien wieder möglich wird. Genau in diesem Semester sind alle einigermaßen überfordert digitale Lehre umzusetzen und sich selbst zurechtzufinden, da werden wir auch nochmal drüber sprechen. Das war für Pilar das zweite Semester. Als dann das folgende Wintersemester 2020 anfang, war schon das zweite Corona Semester und dort wurde am 15. Dezember beschlossen, dass die Präsenzlehre bis frühestens 20. Januar ausgesetzt wird. Doch da hat es wieder länger gedauert. Seit 22. Januar wurde das dann auch verlängert bis zum 14. Februar, ab dem 19. März wurden dann Bürgertests angekündigt auf dem Standort vom Campus, also 2021. In diesem Semester, im zweiten Corona-Semester war es dann auch das Hannes unser 2. Gesprächsteilnehmer sein Studium aufgenommen hat, herzlich willkommen Hannes!

Wir sind im dritten Corona-Semester im Sommersemester 2021 am 10. Mai wird veranlasst, dass Hochschulmitarbeitern eine Impfpriorisierung erhalten, ob das alles so gut geklappt hat mit der Impfung sei dahingestellt. Am 12. Juli reicht der Moderator also ich seine Bachelorarbeit nach aufreibenden und einsamen Monaten ein, endlich, hatte wesentlich länger gedauert. Ich habe diese Bachelorarbeit noch in Bochum geschrieben und abgegeben, dennoch ich bin sozusagen Erstsemester gewesen, und zwar im letzten Semester. Ich bin jetzt im zweiten Semester im Fach jüdische Studien. In meinem ersten Semester also im Wintersemester 21/22 wurde wieder versucht auf Präsenz umzuschalten, das hat doch einigermaßen geklappt am Anfang. Am 6. Dezember wurde verlautbart, dass die 2G Regel ab Januar greifen soll für den Hochschulbetrieb, für Lehrveranstaltungen. Am 15. Dezember war es dann so, dass vor allem meine Veranstaltungen digital stattfanden und das ist was im Semester glaube ich prägend war. Es hat sehr gut angefangen in der Präsenz und wurde dann wieder digital, muss aber nicht unbedingt etwas Schlechtes sein. Und darum soll es auch gehen in unserem Gespräch ich habe mich kurz vorgestellt, einen kurzen Abriss gegeben, wenn man das so sagen kann. Jetzt will ich mich freuen, dass wir noch unsere Gesprächsteilnehmer näher kennenlernen, genau dazu setze Ich mich einmal, Ich möchte an den Gesprächen auch teilnehmen!

Deswegen bitte ich euch einmal kurz vorzustellen und vielleicht auch eine Anekdote preiszugeben die für euer erstes Semester prägend war.

Pilar Gonzalez Guevara:

Ja hallo zusammen ich bin Pilar ich bin 21 Jahre alt und studierte Wirtschaftsinformatik im sechsten Semester mittlerweile. Damals im ersten Semester war es wirklich so dass ich rein gestolpert bin ich habe schon während meiner Abitur Zeit angefangen zu arbeiten, das heißt auch den ganzen Sommer über nur gearbeitet im Café und an der Bar im Restaurant und dann auch wirklich 40 Stunden die Woche in Nachtschichten, das heißt ich hatte manchmal nicht die Zeit die andere Erstis haben um Sachen rauszusuchen um irgendwie Vorbereitungskurse rauszusuchen und habe sie aber glücklicherweise durch Zufall doch noch gefunden und das war echt meine Rettung.

Hannes Lang:

Ja hallo allesamt, mein Name ist Hannes ich studiere seit vier Semestern an der Uni Potsdam in den Fächern Englisch und Chemie im Lehramt, ich bin 19 Jahre alt und mein erstes Semester war ziemlich chaotisch.

Organisationstechnisch war ich bestimmt nicht der vorbildlichsten Ersti, allerdings hoffe ich das noch während des Gespräches ihr über einige Geschichten und Anekdoten von mir noch ein bisschen lachen könnt. Eine sehr prägende Zeit in meiner ersten, also ein sehr prägender Moment meiner Ersti Zeit war als ich in einer WhatsApp gruppe des English Lehramtes einen Menschen getroffen habe, der drei Wochen nach dem Studium noch nicht wusste welche Kurse erwähnen sollte im ersten Semester. Er hatte die Worte Studienordnung, BAMALA-O, exemplarischer Studienverlaufsplan hat er alle noch nicht gehört und lange rede kurzer Sinn, ich habe ihm dann alles in einer sehr langen Session erklärt, habe eben zugesprochen und mittlerweile sind wir sehr gute Freunde. Er studiert nicht mehr, also es nicht mehr seine Hauptbeschäftigung, dass er studiert, er macht mittlerweile in der Karriere als Musik Produzent also es gibt 1000 Wege nach Rom und genau.

Henning Krakow:

Die erste Frage die nicht brennend interessiert: Ist das erste Semester für euch eine besondere Lebensphase gewesen? Also in einer in der hier wahnsinnig viel über euch und über andere Dinge gelernt habe oder war das eher eine Durchgangsstation also eine Zeit, wo man sich Arbeitstechniken aneignet, um richtig durchzustarten. Wie war das bei euch?

Pilar Gonzalez Guevara:

Also bei mir war es tatsächlich nur superwichtige Zeit ich war unglaublich glücklich und auch wirklich ein kompletter Tapetenwechsel für mich man kommt von der Schule und man fühlt sich einfach nur Erwachsen und euphorisch und man ist einfach komplett aufgeregt endlich mal selbstständig zu sein, aber bei mir war es wirklich genau so, war ich zum ersten Mal arbeiten, hatte zum ersten Mal einen Job und deshalb auch meiner Meinung nach komplett selbstständig endlich mal!

Hannes Lang:

Also für mich war das nicht so eine befreiende oder neuartige Zeit, das erste Semester. Ich hatte vor allem Panik! Ich habe ja im digitalen online Semester angefangen und ehe ich mich mit Moodle vertraut gemacht habe, was wir an meiner Schule nur bedingt hatten oder mit PULS oder überhaupt, dass sich die antworten hatte, verging eine unglaublich lange Zeit für mich, also weiß nicht, ob das wirklich so, aber ich habe es so empfunden und die ersten Lehrveranstaltungen Kurse das erste Mal in Zoom und so weiter das war für mich eine furchtbare Zeit. Ich war sehr glücklich, dass es dann doch gut organisiert, war zu meiner Zeit. Als Lebens Phase das erste Semester würde ich vielleicht nicht unbedingt bezeichnen, es ist definitiv eine Zeit, wo man auf Studium also, wenn man sachte ins Studium eingeleitet wird, zumindest war das meine Erfahrung. Wir hatten Kurse der akademischen Grundlagen den Professor: Innen machten das noch verständnisvoller glaube ich als dann schon in den späteren Semestern. Als Lebensweise würde ich es nicht bezeichnen aber doch definitiv eine spezielle Phasen Studium.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also ich kann dir da nur zustimmen, dass man da ein bisschen eingeleitet wird, mir hat es beispielsweise sehr geholfen diesen Vorbereitungskurs zu machen, wo man einfach eingeführt wird, da werden ein Begriff erklärt usw. aber vor allem war es für mich wichtig, sondern matte Vorkurs zu machen ich tu dir ja Informatik Teils und da ist das Pflicht und ohne diesen Kurs hätte ich wirklich Freunde nicht kennengelernt, weil ich damals einfach zu schüchtern war.

Hannes Lang:

Weiß ich ob ich jetzt auf die Freunde schon Bezug nehmen sollte, ja das kam bei mir gar nicht, also ich hatte diese Mathe Vorbereitungskurs nicht wir mussten so etwas nicht machen, nicht in Präsenz und sonst auch nicht. Meine Lehrveranstaltungen waren in Englisch und Bildungswissenschaften hauptsächlich sehr unpersönlich. Man ist in einem Zoom-Raum gekommen, es waren viele hundert Leute da, die Professoren oder Professorinnen haben

anderthalb Stunden erzählt man hat sich Notizen gemacht oder auch nicht und dann war es vorbei ich glaube aus Englisch und Bildungswissenschaften habe ich aus dem ersten Semester vielleicht zwei Bekanntschaften gemacht und das war es dann auch. Chemie war anders, Gott sei Dank durften wir durch die Corona Abstandsregelungen durch zeitliche Staffelung durften wir einmal ins Labor da konnte man dann Bekanntschaften machen und da pflege ich heute noch viele, aber viele hatten diesen Luxus nicht es gab eine ZDF-Reportage oder in der ich mich dran wo zwei ich glaub Geschichtsstudenten gezeigt wurden, die sich schon vorher kannten. Aber sonst gab es keine Unileben kein Campusleben im Winter das war schon hart.

Henning Krakow:

Ich schließe daraus, dass es auch keine digitale Ersti-Woche gab. Wie war deine Ersti-Woche und würdest du sagen, dass das wichtig ist, um reinzukommen? Das geht es schon, ihr habt sehr viel über Lehrinhalte gesprochen und es ging auch darum, ob man Freundschaften schließt. Inwiefern ist es wichtig in so einem organisierten Rahmen Leute kennenzulernen also inwiefern hast du, dass du es vermisst, vielleicht, inwiefern hast du es erlebt?

Pilar Gonzalez Guevara:

Ich finde es unglaublich wichtig tatsächlich also meine persönliche Ersti-Woche war wirklich dieser Vorbereitungskurs da habe ich alle meine Freunde kennengelernt, die ich auch heute noch habe, aber ich denke du meinst diese Ersti-Woche wie man wie jeder sie erleben möchte jeder Erstsemesterstudiere. Bei uns war super, es gab Partys, gab Veranstaltungen man konnte überall mal reingucken. Also es gab a für Leute die "outgoing" sind die wirklich gerne Party machen, es gab aber auch Veranstaltungen für die, die ein bisschen schüchtern sind auch über Discord und so weiter dann auch Spiele Abende usw. und ich denke da wurde man wirklich ein bisschen an die Hand genommen, um ein bisschen Kontakte zu knüpfen. Ich weiß nicht wie war das bei dir damals?

Hannes Lang:

Ich muss vielleicht gestehen, dass ich nicht die allermeiste Energie reingesteckt haben darin neue Freunde kennenzulernen im ersten Semester vielleicht auch etwas pessimistische Einstellung hatte. Es ist alles digital, man ist viele Kilometer weit weg voneinander, geht das überhaupt? Würde das Spaß machen? Ich habe am Rande gehört das ist wohl digitale Ersti-Wochen Angebote gab in der Englisch Gruppe wurde damals darüber gesprochen. In Chemie wüsste ich nicht, dass es sowas gäbe aber wahrscheinlich auch. Ich habe an diesen nicht teilgenommen und ich bereue es. Ich hatte Gott sei Dank einen Freund, der im Abitur noch ein Junior Studium absolviert hat, der konnte mir dann Uni-Campus erklären da haben wir dann in der kleinen Freundschaftsgruppe haben wir dann den Campus erkundet, ohne das wäre ich komplett aufgeschmissen gewesen. Allein schon Uni Bibliothek, das Internet, ich wünschte ich hätte an der Ersti-Woche auch digital teilgenommen. Ich habe es nicht gemacht und bereue es.

Henning Krakow:

Was war in euren ersten Wochen wichtiger? Also habt ihr euch schon stark auf Studium konzentriert und habt ihr auch schon daran gedacht was am Ende des Semesters sein wird? Es gibt ja die, die ganz akribisch schon die Prüfungsphase vorbereiten im ersten Semester oder war es euch wichtig einfach richtig Party zu machen? Und würdet ihr vielleicht an eurer Einschätzung was ändern? Das soll keine Suggestivfrage sein Übriges.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also bei mir war es ganz komisch ich habe damals nämlich wirklich noch 40 Stunden die Woche gearbeitet an der Bar mein Mathe Vorkurs ging damals von 9 bis 15 Uhr und 16 bis 2 Uhr morgens durfte ich dann in der Bar schuften und dann hieß es für mich wirklich nur von der Uni in die Arbeit und von der Arbeit in die Uni bis ich schlussendlich für mich gesagt habe es ist mir wichtig ein Studileben zu haben und ich kündige jetzt! Meine erste Woche war dann wirklich vor allem auf spaß ausgelegt muss ich sagen und alles andere hat man uns auch in den folgen darauf noch beigebracht. Also es gab wirklich Beratungsangebote und ich konnte mit meinem Freund: Innen auch selber noch mal erkunden, wie funktioniert Puls richtig oder uns nochmal genauer die Campi angucken.

Hannes Lang:

Meine wirkliche Anfangszeit im ersten Semester habe ich versucht so ein sehr guter Student zu sein. Ich habe an jeder Lehrveranstaltung teilgenommen ich habe jedes Lehrkapitel was uns empfohlen wurde aktiv wird durchgearbeitet und Notizen gemacht mehreren Randnotizen gemacht, versuchte es auszudrücken, abzuheften, Ordnung zu halten bis ich dann nach ca. einem Monat gemerkt habe das ist die Arbeit nicht wirklich wert ist, weil viele Lehrveranstaltungen Professoren sowie so gut das Meiste online gestellt haben, was ich gut finde und was ich auch immer noch also begrüße weil das die ganze Arbeit einfach deutlich erleichtert. Nach einer Zeit ist man dann etwas in seinem Trott gekommen man hat abgewogen: Welche Kurse kann ich mit weniger Arbeit absolvieren, welche Kurse brauchen mehr Arbeit? Was rückwirkend betrachtet im Winter nicht das beste war, weil ich auch auf meine Leistungen zurückblicke und sage "Ach hätte ich doch mehr Arbeit in diesen Kurs gesteckt und in diesem Kurs gesteckt" aber ich denke das sind so kleine Fehlerchen, die man im Semester für sich selber einfach machen muss oder vielleicht auch nicht, wenn man gut beraten wird.

Ich habe dann im zweiten Semester versucht meine Fehler zu korrigieren mit mittelgutem Effekt, aber ich bin auf jeden Fall glücklich, dass im ersten Semester als es auch zum Beispiel Freiversuche gab für Prüfungen ein stück, die habe ich auch gut ausgenutzt, wenn auch nicht perfekt, aber ja.

Pilar Gonzalez Guevara:

Anders als bei dir war mein erstes Semester wirklich noch Präsenz und Corona frei, das heißt wir hatten alle Vorlesungen auf dem Campus alle Übungen auf dem Campus und ich habe mir das mit meinen Freunden alles so gelegt, dass wir möglichst viele freie Tage in der Woche haben. Das heißt ich hatte wirklich montags 8 bis 18 Uhr Uni und dann ging es wirklich von Vorlesungen zur Übung und Man war komplett ausgelaugt im Nachhinein würde ich sagen, da hätte ich mir mal ein bisschen schöner verteilt für mich selber, aber ich bin auf jeden Fall superglücklich, dass ich das alles besucht habe und auch drangeblieben bin, weil meine Freund: Innen dann auch dabei waren und einen wirklich motiviert haben. Genau ich finde es schade, dass es mit dem digitalen Semester jetzt so war. Hast du da irgendwie Motivation behalten oder wie hast du dich selber motiviert in Vorlesungen einzugehen, wenn überhaupt?

Hannes Lang:

Das meiste meiner Motivation war persönliche Pflichterfüllung glaube ich, weil ich ja wie gesagt frisch aus dem Abitur kam, ich hatte keine Unternehmungszeit, ich war 17 Jahre alt, noch hoch motiviert und wie ich schon gesagt habe nach einem Monat oder nach einer gewissen Zeit ist es dann auch abgeflacht. Man nimmt so eine gewisse Schonhaltung in den Kursen ein, versucht in den anderen Kursen nicht zurückzufallen also eine konstante Motivation zu halten. Ist im online learning total schwierig, denn man ist die ganze Zeit zu Hause. Ich persönlich habe eine kleine Einraumwohnung, man schläft, man isst, man unterhält sich quasi in denselben zehn Quadratmetern und diese Ablenkungen, die man hat, sind schon extrem. Was gut war ist, dass einige Vorlesungen weiterhin synchron waren es gibt einen unterschied oder gar keinen Unterschied in den digitalen Semestern zwischen synchronen Veranstaltungen die auch in den Kurs Zeiten immer mit Zoom Meeting begonnen synchronen und asynchronen Veranstaltungen wo wöchentlich Videos oder Lerninhalte hochgeladen wurden und man sich die angucken konnte war man wollte, eine Woche vor der Prüfung, am Tag der Prüfung, gar nicht, jede Woche ordentlich und das ist

unglaublich schwierig, weil man hat dann eventuell an dem Tag wo es hochgeladen wurde keine Zeit oder man hat andere Sachen zu tun, man macht es dann irgendwann aber irgendwann kommt dann vielleicht gar nicht. Man wurschtelt sich dann irgendwie durch und im ersten Semester ist es schon schwieriger.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also da hattest du ja wirklich den Vorteil, dass du dir das noch mal angucken konntest. Also kurz vor der Prüfung auch noch, bei mir war es damals wirklich so wenn ich nicht mitgearbeitet habe in diesem Vorlesungssaal, dann war ich am Ende wirklich ein bisschen aufgeschmissen. Ich konnte noch die Vorlesungsfolien einsehen also diese PowerPoint, aber generell war es das eigentlich für mich und es war auch wirklich das Problem nach Weihnachten im Wintersemester da bin ich ein bisschen eingegangen. Ich war doch ein bisschen ausgelaugt von diesen langen Tagen, die ich mir am Anfang des Semesters gelegt habe und bin einfach nicht mehr hingegangen. Dann entstanden Lücken, die man am Ende irgendwie schwer wieder aufholen konnte. Was hilfreich war es irgendwie noch diesen Ausgleich zu haben in die Uni zu gehen, um zu lernen, habe ich am Ende aber tatsächlich auch nicht mehr genutzt. Damals muss ich auch sagen hatte ich total den druck auch von den ganzen Kommilitonen und Kommilitoninnen gut abzuschneiden ich weiß nicht als Frau in Informatik Kursen habe ich mich auch ein bisschen alleine gefühlt deswegen dachte ich muss wirklich einen Einser schnitt haben und ich muss gut abschließen. Und im Endeffekt war es wirklich, so dass ich eine Prüfung nicht bestanden habe, den Rest mit der Bestnote von 3,3 ja.

War das bei dir ähnlich oder wie sahen deine Prüfungen aus?

Hannes Lang:

Meine Prüfungen waren sehr lange sehr unklar es war die Zeit 2020 Übergang 21 und ich weiß nicht, ob sich viele daran noch erinnern, allerdings war auch immer noch nicht klar dürfen Leuten Präsenz eine Prüfung schreiben. Muss es digital, wollen wir digital? Ich erinnere mich an eine Prüfung in Englisch die, das war die Kultur Wissenschaften Literaturwissenschaften Kombinationsprüfung und die eine wenn ich mich recht entsinne, kann ich natürlich nicht sagen aber ich bin ich mich recht entsinne wollte die Dozentin für Literaturwissenschaft, dass die Prüfung in Präsenz stattfindet in Griebnitzsee die allerdings für Kultur Wissenschaften wollte dass die online stattfindet und dann aber ganz lange im Gespräch dass man eine kombinations- Prüfung macht die dann aber quasi teilt was aber irgendwie keinen Sinn ergibt. Naja, und dann schlussendlich fanden sie, ja dann schlussendlich online statt, was ich sehr begrüßt habe allerdings in derselben Woche fand die Prüfung für Linguistik eine Präsenz statt in Griebnitzsee. Es war sehr unklar, die Prüfungen, was denke ich einfach einen Nebeneffekt des Zweiten überhaupt digitalen online Semesters war.

Henning Krakow:

Ich habe eine Frage an euch, und zwar ich möchte nicht, dass ihr euch zurückversetzt. Doch möchte ich schon! Ich möchte nicht, dass ihr euch wie man, dass das so oft sagt, auch eurem damaligen "Ich" einen Rat gebt... Es würde mich interessieren, am Ende der Prüfungsphase des ersten Semesters hat man ja manchmal so das Gefühl "Oh dieses Semester haben manche Sachen nicht so toll hingehauen, nächstes Semester wird alles anders!" Was waren damals so die so die die guten Vorsätze vielleicht, die ihr euch fürs zweite Semester gesetzt habt, ganz unreflektiert, nur die Reflexion von Heute.

Hannes Lang:

Meine Vorsätze für das Jahr darauf war, dass ich jeden Kurs immer zu jeder Woche mache, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass aufschieben oder Lücken lassen, dass man das nur sehr schwer wieder aufholen kann ich hatte dann im ersten Semester wollte ich was sich zurückgelassen hatte in den

Winter Ferien aufholen das hat nicht funktioniert und fürs zweite Semester da habe ich mir dann vorgenommen wöchentliche Arbeit auch wirklich wöchentlich zu erledigen. Hat es geklappt? Nein.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also ich kann mich dem tatsächlich nur anschließen, am Ende der ersten Prüfungsphase habe ich mich echt veräppelt gefühlt nachdem ich wirklich Tag und Nacht gebüffelt habe und mir so eine schlimme Zeit gemacht habe so schlechte Noten zu bekommen ich habe ehrlich zu sagen auch erst einen Monat vorher angefangen und nicht gut mitgearbeitet in den Vorlesungen deswegen habe ich mir vorgenommen für das nächste Semester wirklich vorbildlich die Vorlesung vorzuarbeiten, hinzugehen und dann nur noch Notizen zu machen. Ja, ein bisschen Wunschdenken so viel Zeit hat man oder hatte ich damals leider nicht.

Hannes Lang:

Aber da war, wenn ich mich recht entsinne, ist war dein zweites Semester ja ganz schon online Semester. Du wolltest dann hingehen und Notizen machen, aber dann war ja hin gehen einfach nur zum Schreibtisch gehen? Wie die hat sich das dann mit den Vorsätzen hat sich das irgendwie verheddert?

Pilar Gonzalez Guevara:

Wie gesagt als ich meine Prüfung geschrieben hatte im ersten Semester war alles noch Präsenz, da war Corona eigentlich noch so fern, ich dachte nicht, dass es ankommt und als dann dieses online Semester kam war ich schon komplett demotiviert also ich wusste gar nicht wie das Laufen würde, ich dachte nur das läuft auf Zoom oder jemand stellt ein Video hoch und dann gucke ich mir das einfach irgendwann, wenn ich Zeit habe, an, so läuft es leider nicht.

Henning Krakow:

Dieses Semester was vielleicht manche ich weiß nicht, wie es in Potsdam war deswegen kann ich es nicht völlig gefahrfrei sagen vielleicht. In Bochum war das ganz schön chaotisch, das erste Onlinesemester. Also niemand hatte richtig Erfahrungen mit diesen ganzen Techniken dachte ich, ich zumindest nicht. Ich weiß noch, wie ich in den Semesterferien kurz vor April glaube ich ein Freund total begeistert den Link zu seiner neuartigen videoplattform geschickt habe, bei der man online Konferenzen abhalten kann und es ist inzwischen ist das absolut alltäglich geworden. Würdet ihr sagen, dass es einen Generationen unterschied gibt? Also Hannes, bist du "digital native" und Pilar, warst du total überfordert? Kann man das so pauschal sagen?

Hannes Lang:

Also ich würde mir schon als digital native bezeichnen, wo ich Angst hatte im online Semester ist ob halt die Professoren Dozenten die das sage ich jetzt ganz wertfrei einfach nicht digital native sind, ob die das hinbekommen davor hatte ich Angst aber als ich dann die Uni Potsdam kam und die ersten Kurse hatte die 100% synchron online stattfanden war ich von der Qualität überrascht, es war dann dass meine Erfahrung war sehr gut organisiert sehr gut strukturiert auch bei Dozentinnen und Dozenten wo ich wusste, dass die ein bisschen älter waren, keine digital natives sind. Ich hatte schon viel Erfahrung mit Computer nicht also mit dem Benutzen eines Computers, also nicht so gut wie Wirtschaftsinformatiker vielleicht. Ich habe damit also kein Problem ich kenne auch niemanden in meinem Umfeld der großen Probleme damit hatte, vielleicht du der nicht im online Semester groß geworden ist quasi.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also ich würde mich auch als digital native bezeichnet tatsächlich hatte ich keine Probleme, ich hatte aber da auch genau wie du Angst, dass Dozierende damit nicht hinterher kommen würden und ich hatte schon das Gefühl, dass die nicht hinterhergekommen sind dann einfach Videos hochgeladen haben als mp4 Format und die die wirklich ein bisschen mehr Ahnung hatten dann wirklich diese Zoom-Meetings aufgezoogen haben, uns wirklich motiviert haben irgendwie zu sprechen in den Meetings und Aufgaben gegeben haben, die wirklich Diskussion erfordern und ja ich muss auch am Ende sagen, dass was mir wirklich geholfen hat dranzubleiben waren Kurse die Spaß machen auch online Gruppenarbeiten die Spaß machen und Projekte die komplett auch online liefen damals.

Henning Krakow:

Ich habe eine Frage zu Freundschaften, weil das glaube ich auch ganz wichtig ist. Also ich habe als Erstsemester jetzt habe ich schon zwei erste Semester erlebt, dass Freundschaften am Anfang total überschwänglich sind, weil man auf Ersti-Wochen unterwegs ist und einen Haufen Leute kennenlernt. Das ist aber wahnsinnig fragil und das braucht eine ganz schöne Zeit bis sich da echte Freundschaften herauskristallisieren, ich stelle mir das total schwierig vor das Erste Semester im digitalen zu haben, wo das auch wirklich schwierig ist, ich kann mir auch vorstellen, dass das schwierig ist diese Freundschaften, die ohnehin schon recht fragil sind, vielleicht seit dem ersten Semester in den digitalen Raum zu retten. Deswegen einfach die Frage an dich wie das geklappt hat und ob das geklappt. Hat habt ihr noch kontakt und mit wie vielen Leuten? Und inwieweit hast du Freundschaften schließen können außerhalb von dem erfolgreichen Musikproduzenten?

Hannes Lang:

Ja ich glaube die Frage kann ich kürzer beantworten als man denkt, wenn es nur online gab und das gab es in vielen Kursen in den englischen Bildungswissenschaften sowieso, dann kamen bei mir, sind keine Freundschaften zustande gekommen. Es gab nichts, man ist in den Kursen hat den Namen gesehen manche hatten Kamera an, viele nicht und dann war's das ich erinnere mich an jemanden ich nenne ihn mal A.B. mit dem hatte ich jedem Kurs zusammen und wären wir in Präsenz gewesen hätten wir definitiv mal miteinander gesprochen, wir hätten wir wären mal irgendwie in die Cafeteria gegangen oder so, aber so nichts und auch keine Projektarbeit. Man ist nie in dem kleinen Kurs zusammengekommen oder so und dann war's das quasi. Die einzigen Freundschaften ich geschlossen habe und die ich auch behalten durfte Gott sei Dank waren im Chemie Labor, weil man da aber auch, da war eine kleine Feuertaufe quasi mit drin, denn das war nicht das einfachste auf der Welt. Aber im Moment im Digitalsemester, in asynchron Veranstaltungen sowieso nicht, da trifft man sich mal auf Zoom aber auch auf Zoom kommt, kam das nicht, ne.

Pilar Gonzalez Guevara:

Das ist ziemlich schade also meine Freundschaften habe ich damals in den ersten Wochen geschlossen genauer gesagt in diesem Mathe Vorbereitungskurs ich habe um die fünf Leute kennen gelernt, mit denen ich am ersten Tag zusammen Mittag gegessen habe in der Mensa einer davon ist mein Freund, mit dem ich mittlerweile wohne und die anderen die sind auch noch wirklich also im mit dem bin ich wirklich gut befreundet noch. Ich muss dazu aber sagen das hat sich in dem ganzen Corona Semestern wirklich gelegt ich hatte wirklich zu einer Zeit echt null Kontakt zu denen und wir sind jetzt wirklich am Anfang des Semesters wieder aufgepoppt, also fast so als hätte man die Zeit eingefroren und die wieder ausgegraben. Da waren sie wieder und ich fand es einfach super, dazu muss ich aber auch sagen in den digitalen Semestern hatten wir durchaus auch mal diese Projekte, die ich vorhin angesprochen habe, auch über Zoom auch wirklich intensiv in immer gleichen fünfer Gruppen über drei Monate hinweg mit den Leuten. Die Leute habe ich wirklich zweimal die Woche gesehen aber mit denen es nie etwas geworden,

also damals das ist wirklich auf so einem professionellen Level geblieben so kann ich das glaube ich nennen. Aus dieser Box ist man nie rausgekommen aus dieser Zoom Box.

Henning Krakow:

Gibt es auch dinge die sich positiv verändert haben? Also ein paar habt ihr schon angesprochen gibt es vielleicht auch Dinge auf dem digitalen Semester und auch die ganz abgesehen davon Lehrveranstaltungen auch von digitalen Beratungen und auch von digitalen sozialen Austausch Formaten von vielleicht Fachschaftsveranstaltung oder ähnlichem die ihr gerne beibehalten wollen würdet oder Vorteile, die man weiter nutzen kann?

Pilar Gonzalez Guevara:

Also tatsächlich von der inklusiven Seite und von der barrierefreien Seite her würde ich es definitiv beibehalten wollen für Studis die wirklich an ihr Zuhause gebunden sind oder nicht wirklich mal komplett mobil sind ist das ist wirklich die Lösung sich überall zuschalten zu können, ohne irgendwie Einbußen zu haben oder irgendwie irgendwas zu verpassen. Also von diesem Sinne finde ich das digitale Semester super, vor allem auch wie du schon angesprochen hast, dass diese ganzen Materialien, die wir haben am Ende des Semesters wieder nachzuholen das ist super und ich persönlich fand wirklich gut, dass man Videos pausieren konnte oder manchmal langsamer machen konnte oder manchmal durchaus auf 2-fache Geschwindigkeit machen konnte das hilft einem selber noch mal selbstbestimmt an diese ganze Sache ranzugehen.

Hannes Lang:

Also der offensichtliche Vorteil, den man denn die online Lehre hat, ist die Übersicht. Also ich bin niemand der, ich habe keine körperliche oder geistige Beeinträchtigung, ich konnte immer, wenn das nötig war in die Uni gehen ich würde also von einem inklusiven Angebot jetzt nicht unbedingt profitieren allerdings auch diejenigen für die es nicht notwendig ist online teilnehmen zu können, ist es von der Übersicht her und von der Lernbarkeit her der Hammer waren. In Englisch hatten wir einen Kurs wo Infos jede Woche immer Zehn buch Kapitel gab also übertrieben jetzt behauptet und man konnte die sich immer wieder durchlesen die wurden hochgestellt, diese Meetings zwar nicht aber da wurden eh nur diese Themen dann durchgesprochen und die Lerninhalte wurden hochgeladen die konnte man sich immer angucken und das war ja, das war Hammer weil vor der Prüfung muss man keine Angst haben, dass man in seinen persönlichen Aufzeichnungen irgendein Thema eventuell sogar vergessen hatte weil man das immer im Zoom Kurs hatte und das war toll und das sollte man auch beibehalten.

Pilar Gonzalez Guevara:

Mich interessiert auch wie deine Prüfung damals waren zu online Zeiten! Weil ich hatte, durchaus Dozierende die sich zu hoch Corona Zeiten geweigert haben und die Prüfung online anzubieten andererseits gab es welche die haben wirklich was Gutes draus gemacht auf Exam.UP dann ihre Prüfung hochgeladen und dann wurde die freigeschalteten dann konnte man von zuhause sich sicher vorbereiten wirklich ungestört und für mich auch irgendwie und ungestresst an die Sache rangehen. Ich habe vorher wirklich diese Prüfung und im Auge mit 500 Leuten und einem Doppelhörsaal, alle sind gestresst, alle versuchen krampfhaft die letzten Papiere auswendig zu lernen die sie in der Hand haben und da war es für mich auch echt eine große Entlastung im digitalen Semester mal das nicht zu sehen und in meinem eigenen Tempo mich vorzubereiten.

Hannes Lang:

Also zu der digitalen Prüfung habe ich ja schon was gesagt mit dieser Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft das wäre jetzt nur noch Wiederholung, aber meine meisten Prüfungen waren nicht online sondern Präsenz. Ja in Chemie war Präsenz da waren wir jetzt auch nicht allzu viele, sogar mehrfach da gab es einen Rechentest da mussten wir da sein, es gab die Hauptprüfung da muss man da sein, Linguistik mussten wir da sein, auf Abstand und Hygieneregeln wurde mittelmäßig gut geachtet, das war halt das nötigste. Es gab Abstände zwischen den Reihen, man musste Maske getragen werden, aber es war trotzdem 200 Leute in einem Hörsaal sah ja und also vor dem Saal wurde dann auch nicht unbedingt darauf geachtet später hatte ich dann mehr online, weil ich glaube die Leute sich dann noch mal mit Exam.UP mit unserer online Prüfung Plattform auseinandergesetzt haben und auch die Qualität dieser Prüfungen deutlich besser wurde glaube.

Henning Krakow:

Ich hatte ja nicht so viele Erfahrungen aber alle meine meisten Prüfungen waren auch im online Semester in Präsenz. Ich muss sagen ich fand das ganz schön, dass ich im online Semester eine Präsenzprüfung hatte, dann wurden die Corona Regeln eingehalten, aber ich habe auch endlich die Leute mal wieder gesehen, das war sehr schön, so haben wir im freien Kaffee getrunken also kann auch was für sich haben. Und es ist vielleicht auch manchmal ist es dann doch auch gerecht, weil ihr, weil die Chancen dann einigermaßen gleich sind. Ich konnte mich zumindest nicht konzentrieren während der Prüfung zuhause. Ich hatte eine Prüfung online also an meinem heimischen Schreibtisch und ist mir sehr schwer gefallen mich ja, nicht abzulenken. Ich habe nicht gespickt ist das verspreche ich, aber auch nicht, dass die Versuchung bestand, aber jetzt die Versuchung sich abzulenken bestand auf jeden Fall, ist ja sicherlich auch abhängig von den Lerntypen. Also ich zum Beispiel verbringe sehr viel Zeit am Campus und hab das auch früher gemacht, das war für mich somit die stärkste Einbuße eigentlich im digitalen Semester und das sind einfach Dinge die ich mir, also das sind Gewohnheiten die sich bei mir im ersten Semester eingeschliffen haben und ich glaube es ist bei ganz vielen so, dass man im ersten Semester lernt wie studieren

funktioniert, man lernt sich selber als studierende Persönlichkeit sozusagen kennen und so Gewohnheiten schleifen sich ein. Was sind eure Erstsemester Gewohnheiten und gibt es sie noch? Und die anschließende Frage damit es nicht zu einfach wird: Inwiefern unterscheidet sich das zwischen digital und Präsenz?

Pilar Gonzalez Guevara:

Also ich muss sagen ich habe meine Gewohnheiten vom ersten Semester ganz schnell wieder abgelegt, weil wir auch mussten. Ich habe leider nie die Gewohnheit aufgebaut in denen diese Vorlesung zu gehen mit allen vorbereiteten Sachen, sondern ich war eher mittelmäßig vorbereitet immerhin hat man dann ein paar Notizen gemacht die zum anderen auch eher entfallen sind immer.

Was aber besser war an dem Präsenz Semester und was ich da als Gewohnheit hatte war, dass ich einen geregelten Tagesablauf hatte, ich habe ich bin wirklich zu einer gleichen Zeit morgens aufgestanden, denn ich musste diesen Bus erreichen, der mich dann zur Uni gebracht hat. Ich hatte meine geordneten Kurse, meine Übungen usw. und im digitalen Semester ist diese Ordnung dann ein bisschen weggefallen. Was daran eine Chance hätte sein können ist wie du meinst, seinen eigenen Plan zu erstellen was bei mir erst im Laufe der Semester passiert ist. Also erst jetzt kann ich sagen ich bin da drin, aber auch weil ich mir Ausgleich geschaffen hatte, zum Beispiel mit Arbeit und dadurch kann man erst seinen Tagesablauf oder und ich konnte mein Tagesablauf erst richtig klären.

Hannes Lang:

Also vielleicht eine positive Gewohnheit, die ich im Erstsemester hatte, war dadurch, dass man, man konnte ja nicht nichts machen! Also vielleicht habe ich das ein bisschen dargestellt jetzt als ob man dann doch mehr hat schleifen lassen als man an die Arbeit gemacht hat, aber man muss ja ein bisschen was mussten wir machen und dadurch konnte man sich oder habe ich mir immer in meinem Handy Wecker gestellt so, dann hast du ,um wenigstens sich selber daran zu erinnern "ach Mensch du musst dass jetzt eigentlich mal so Langsam

dein Linguistik mal durchlesen weil du morgen den Kurs hast oder so" oder "Du solltest jetzt eigentlich mal dieses Buchkapitel lesen aus dem Literatur Kurs" weil sonst kriegt man nichts hin und dieses habit dieses Verhalten habe ich auch im zweiten oder dritten Semester gemacht. Ich habe mir in meinen Kalender die Daten zu den Prüfungen geschrieben am Handy hatte ich dann meine Wecker und ich habe mir keinen Stundenplan geschrieben oder es war immer noch immer noch mir überlassen, wann ich das mache. Aber trotzdem konnte ich darüber immer nachvollziehen, ob ich jetzt zurück bin oder nicht, ob ich das dann respektiert habe das ist eine andere Frage aber ja genau. Was der andere Teil der Frage?

Henning Krakow:

Ich fand deine Antwort sehr gut, ich weiß meine Frage auch schon nicht mehr. Was nicht also ich finde das total toll, dass du die Wecker gestellt hast, machst du das noch? Ist übertragbar auf jetzt?

Hannes Lang:

Ja vielleicht hast du das Vergessen, aber ich bin ja aktuell gar nicht am Studieren, ich habe ein inoffizielles Urlaubssemester genommen. Das letzte Semester wo ich noch studiert habe, das dritte Semester, da war mein organischer Chemie Kurs mein Wecker der hat dreimal die Woche um acht Uhr morgens stattgefunden, bei einer sehr tollen Dozentin muss man dazu sagen und das war dann der Wecker und wenn man um 8 Uhr jeden Tag aufsteht dann kann man Nachts nicht lange aufbleiben und dann war es auch an den verbleibenden zwei Wochentagen, war ich auch immer sehr früh wach und da gab es dann auch viele synchrone Seminare die wo man einfach aus da sein musste weil sonst wäre man durchgefallen. Ich hatte auch eine Präsenzveranstaltung in den Bildungswissenschaften, da muss man auch in der Uni sein. Hilft alles nichts, ich bin jetzt ganz zufrieden, dass ich mir keinen Wecker stellen muss im Urlaubssemester aber im nächsten Semester, wo dann ja auch wieder in Präsenz sein wird, werde ich das denke ich definitiv weiter behalten. Ja wenn ich freie Tage oder so habe an denen ich Arbeit tun werden muss, dann denke ich werde ich das Weitermachen.

Noch Fragen?

Henning Krakow:

Ich habe noch ganz viele Fragen!

Was ist so ein Rat, den ihr vielleicht an ein neues Erstsemester mitgeben könntet? Also die Veranstaltung sagt ja, ihr seid ihr seid alte Erstsemester eure Chance noch mal ein erstes Semester zu haben kommt vielleicht noch mal wenn ihr vielleicht die Uni wechselt oder den Studiengang wechselt oder in Master wechselt oder so was vielleicht nicht unbedingt das gleiche ist. Was würdet ihr neuen Erstsemestern mitgeben?

Pilar Gonzalez Guevara:

Also vor allem: besucht bitte alle Ersti Angebote oder so viele wie ihr könnt. Mir hat es damals wirklich total geholfen diesen Stundenplan und Studienplan Kurs zu besuchen und dann natürlich auch diesen Mathe Vorkurs, das heißt am besten sucht euch raus aus ihr braucht für den Studiengang. Manche Studiengänge haben so was wie Vorbereitungskurse manche Studiengänge nicht, aber das was da ist nutzt es. Und für die Leute, die schon im Semester sind, bitte nutzt die Beratung der Zentralen Studienberatung und dieser einzelnen unter Beratungen!

Hannes Lang:

Dem möchte ich mich natürlich anschließen, also für angehende Erstsemester nehmt so was wahr! Ich habe schon gesagt ich habe bereut, dass ich so Ersti Angebote nicht angenommen habe, da ich Angst davor hatte das weiß ich, ja aber bereitet euch vor! Egal ob ihr dafür zur zentralen Studienberatung müsst oder wollt oder ihr euch durch die Dokumente online durchwurschteln wollt, tut es, weil sonst werdet ihr während des ersten Semesters immer wieder diese Dokumente zu Rate ziehen müssen, werdet ihr sowieso aber werdet dann immer wieder von null anfangen müssen. Eine gute Vorbereitung, besonders in den organisatorischen Sachen, wie wähle ich Kurse, wie funktioniert PULS,

wen kann ich ansprechen, ja also als Vorstufe zu "was mach ich?", sondern auch: "Wen kann ich ansprechen?" Das ist unglaublich wichtig, es spart euch sehr viel Zeit, sehr viel Ärger und die Geschichte vom Musikproduzenten wäre sicherlich anders ausgegangen, wenn er sich vor dem ersten Semester gut informiert hätte. Hat ja dann im Endeffekt funktioniert durch Kontakte aber wer weiß.

Pilar Gonzalez Guevara:

Ich denke, dass was jetzt auch gut war am digitalen Semester ist, dass diese Beratungen mittlerweile auch online stattfinden für die die ein bisschen schüchtern sind, sie können anrufen die können in die Zoom - Sprechstunden und für die, die schon ein bisschen belesen sind, ich glaube das erste was man machen kann, wenn man Neu studiert ist sich diese Studienordnung durchzulesen und seinen Studienverlaufsplan. Ich glaube das hat mir am meisten geholfen hat, einfach einen Plan zu haben mit Semester 1 2 3 4 5 6 und dazu die Sachen, die man braucht, fertig und dann kann man damit schon viel anfangen.

Henning Krakow:

Das sind ja Vorbereitungen oder Planungen für das für das Erste Semester, die an unterschiedlichen Zeitpunkten stattfinden also manche Beratungen kann man das gesamte Semester aufsuchen aber andere Dinge wie zum Beispiel den Workshop, den du erwähnt hast, den Workshop für Studienplanung und zum Stundenplan taucht die immer ende März und Ende September glaube ich stattfinden der Zentralen Studienberatung. Die nimmt man wahr, bevor das erste Semester ist und dann gibt es noch Beratungen die ganzzeitig stattfinden, auch für Notfall Geschichten. Dann gibt es noch die Ersti-Woche, die zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt stattfindet. Wie weit im Vorfeld habt ihr euch mit eurem Studium auseinandergesetzt? Das würde mich interessieren.

Hannes Lang:

Mir wurde angeraten es sehr früh zu tun von diesem Freund von den ich erzählt habe der schon Junior Studium absolviert hatte.

Pragmatisch gesehen, wenn ihr das Studium nicht als Institution seht sondern wirklich ihr eure Gewähren Kurse also und dann einfach machen möchtet, dann reicht theoretisch in der Woche vorher, weil Kurse wählt man sofort also wenn man die gewählt hat dann hat man sie gewählt, muss man nur Glück haben, dass man in alle Kurse reinkommt, aber um ein Gesamtfeeling für das gesamt Konzept Universität mit allen Angeboten/ Beratungsangeboten und sonst was zu kriegen da braucht man schon mehr als eine Woche.

Pilar Gonzalez Guevara:

Also wie gesagt ich war damals mit meinem Kopf bei der Arbeit immer und bei Freizeit das heißt ich habe angefangen mich mit uni zu beschäftigen etwa am 27. September wirklich am Donnerstag vor der Ersti Woche sag ich mal oder vor dem Beginn des Semesters bin ich wirklich zufällig auf die Uni Potsdam Seite gekommen und hab gesehen dass Workshops zum Studienplanbau und Stundenplanbau und dann dachte ich oh Gott vergessen und habe mich schnell noch angemeldet, eine E-Mail geschrieben und konnte dann wirklich zum Freitag noch hin und diesen Kurs besuchen der Gott sei Dank noch ein Platz frei hatte. In diesem Kurs habe ich dann noch mitbekommen dass es einen Mathe Vorkurs gibt den ich dann auch Gott sein belegen konnte, aber wirklich wer sicher gehen möchte sollte sich wirklich im September schon alles anschauen das heißt auch wenn man Arbeiten geht irgendwie mal einen Strich zu ziehen endlich mal irgendwie sich am Wochenende hinsetzen und sagen und hier, es ist jetzt Anfang September ich plane jetzt den Oktober und meinen Studienbeginn, vor allem weil diese Workshops wirklich schon Mitte September losgehen.

Hannes Lang:

Was vielleicht im digitalen Online - Semester nicht allzu wichtig ist oder was du so angerissen hast was ich auch noch mal betonen möchte, guckt euch den Campus an! Es gibt manche also wir haben mindestens drei Standorte, drei große Standorte, Griebnitzsee, Golm und neues Palais und die sind vielleicht größer als man denkt. Also vor allem Golm hat ecken und Plätze und Gebäude, die zwar auf dem Lageplan drauf sind in der Universität Potsdam App, aber um zu wissen, wo alles ist vielleicht auch schon nach der Kurs Wahl/nach der ersten Kurs Wahl, guckt euch an in welche in welche Gebäude ihr geht. Es gibt einen Raum code also wenn ihr sagt ich bin in: 2.0.46 oder so dann gibt es da ja einen Code, der euch sagt in welchem Gebäude, das ist in welcher Etage in welchem Raum das ist, unglaublich wichtig. Dann könnt ihr euch auch schon mal in das Uni WLAN anmelden, wie funktioniert die Bibliothek / die Bibliothek besuchen auch sehr wichtig! Es gibt ja sicherlich eine ganze Menge zu beachten, ich glaube es gibt auch Dinge die man, die man im Zweifel noch nachlernen kann.

Henning Krakow:

Also wichtig ist glaube ich einfach eine gewisse Bereitschaft sich dafür zu interessieren, ich habe mir auch einfach die unnötigste YouTube-videos angeguckt von also sowohl mein Bachelorstudium von der Universität dort als auch hier von der Universität, das mag mit dem Studium gar nicht unbedingt etwas zu tun haben. Also mag auch an vielleicht der Langeweile bei manchen Sommertagen liegen, aber das war gar nicht schlecht, um ein Gefühl zu kriegen und genau. Klingt vielleicht ein bisschen streng, wenn man sagt man soll sich frühzeitig an die Planung setzen, ich glaube das ist wichtig, um einmal Eindruck zu kriegen vom Studium und nicht ins kalte Wasser geworfen zu werden, aber auch weil diese ersten Wochen extrem kraftzerrend sind. Egal wie gut oder schlecht die jetzt für einen sind, ob das die tollste Zeit des Lebens ist in der man gar nicht schläft und die ersten drei Semester Wochen inhaltlich fast verpasst oder ob man von Zweifel aufgefressen wird. Es ist in jedem Fall eine anstrengende Zeit und die einem sehr viel abverlangt. Also dass ein Studium nicht mehr so viel Energie des Lebens einnimmt, es kommt dann vielleicht in späteren Semestern mal, aber es ist einfach das schwierige/

eine anstrengende Zeit sehr schön und je mehr man sich davon von wegschaufeln kann desto besser denke ich, oder?

Pilar Gonzalez Guevara:

Ich kann dem auf jeden Fall nur zustimmen, also je eher man sich vorbereitet oder irgendwie gesagt es reicht auch diese Woche, desto sicherer ist man auch. Ich hatte wirklich ein bisschen Probleme mit diesem Kurs fristen und der in der Anmeldung zu den kurzen. Mir wäre wirklich fast das passiert was deinem Freund passiert ist, ich habe nämlich getrödeln und so weiter und ich wusste persönlich nicht, dass man sich an Kurse einschreiben muss, also habe ich erst im Nachhinein gelernt und dann hatte ich vielleicht noch eine Woche und dann habe ich ganz schnell mich eingetragen und mir diesen Stundenplan gebaut also ich glaube dafür ist es ist wirklich ein bisschen Zeit Wert zu opfern.

Hannes Lang:

Ich habe ja gesagt das Vorbereitung das, also dass Vorbereitung sehr wichtig ist, jedes also auch jedes Maß an Vorbereitung glaube ich wird einem vor dem ersten Semester oder auch vor den ersten Wochen kräftemäßig nicht unbedingt schützen: Kurswahl, Stundenplan bauen, die ersten Kurse belegen ist anstrengend und man will dann auch immer sicher gehen, dass man auch wirklich alles richtig gemacht hat, dass man angenommen wurde, dass alles klar geht und das ist auch gut so das ist wichtig und deswegen ist diese erste Zeit mit Vorbereitung sowie so wichtig, aber man sollte sich auch natürlich bewusst machen, dass das erste Semester das erste Semester ist!

Pilar Gonzalez Guevara:

Ja ich kann mich da nur anschließend ich denke auch das ist es wichtiger ist die Zeit zu genießen und nicht irgendwie auf krampf zu gucken ob doch mal was fehlt hier und da, wenn es nicht um fristen geht kann man das wir wirklich einfach nachlernen oder nacharbeiten. Vor allem wenn es darum geht, irgendwie zB. Sachen zu drucken in der Universität. Ich habe ich ganz

lange nicht gewusst und das hat mir dann im Nachhinein ein Kommilitone von mir beigebracht und so Sachen sind wirklich nicht wichtig in der ersten Woche zu lernen da gibt es wirklich eher also meiner Meinung nach darum ein paar Leute kennenzulernen bisschen zu connecten bisschen zu networken und mal alles kennenzulernen!

Hannes Lang:

Beziehungen schaden dem der keine hat! Du kannst mir dann nach der Veranstaltung mal erklären wie der Drucker hier funktioniert weil ich weiß es nämlich immer noch nicht, aber ich stimme dir da definitiv zu, besonders in Präsenz wo Inhalte nicht hochgeladen werden, was nicht das ideale Lernkonzept ist meiner Meinung nach, ist es wichtig Freunde und Bekannte zu haben, vielleicht auch in diesem Kurs sind oder mal in diesem Kurs waren die wenn man mal eine Woche nicht in die Uni kann oder auch nicht will was in der Universität passiert und was auch möglich ist, das dann für einen bereitstellen. Und wichtig ist auch, dass man sich selber nicht komplett fertig macht, wenn man mal einen Kurs verpasst oder einen Inhalt verpasst. Wir sind alle nur Menschen, es passiert, wichtig ist, dass man lernt, wir sind eine Lerneinrichtung nicht nichts anderes und wenn man am Endeffekt das Lernziel von sich selbst erreicht und sich danach noch und danach noch sagen kann das man nicht komplett tot ist dann hat man glaube ich schon ein gutes erstes Semester gehabt!

Henning Krakow:

Vielen Dank das ging die schneller vorbei als gedacht ich glaube ja noch ganz viele Sachen nicht angesprochen, deswegen erstmal die Möglichkeit: was möchtet ihr noch unbedingt loswerden?

Pilar Gonzalez Guevara:

Also so als kleiner Rat als ich diesen Studienverlaufsplan gesehen habe dachte ich das ist mein Leben für die nächsten sechs Semester und ich habe ihn wirklich als Pflicht angesehen und das ist es nicht. Also schnuppert euch rein schaut mal nach welchen Kursen gefallen euch, welche Kurse und vor allem Pflicht sind und welche nicht das hast du vorhin auch erwähnt ich habe vor allem Spaß mittlerweile an den Kursen, die ich selber wählen kann, aber ich bereue wirklich bis Heute, dass ich im ersten Semester nicht noch mehr Kurse zum Reinschnuppeln genommen habe! Nutzt wirklich diesen Erstsemesterfreiversuch, das heißt geht in Prüfungen einfach nur um zu gucken wie ist die Prüfung an sich, es wird nicht bewertet es wird nicht mal gezählt, es taucht nie auf, aber ich war wirklich extrem überrascht hat sich in die erste Prüfung reingekommen würden es war nicht so wie es mir vorgestellt hatte ich habe mich für die Prüfung wirklich Monate lang vorbereitet ein ganzes Buch gelesen und dann war es am Ende nur 60 Minuten, Multiple choice, ein paar Fragen und dann hängt alles davon ab und das hätte ich wirklich gerne vorher mal gesehen und vor allem gibt es nicht die beste Methode zum Lernen muss ich sagen! Man sollte selber lernen, wie man am besten lernt, dozierende werden euch immer sagen ja okay kommt schon mit den vorbereiteten Vorlesungen hier in meinem Kurs in meine Vorlesung und macht euch dann nur noch Notizen. Manche sind so, manche fangen zwei Wochen vorher an zu lernen und das klappt, also findet da wirklich eure Methode das kann auch mal ein zwei Semester dauern.

Hannes Lang:

Mein Rat, nicht mein Rat, sondern dass was ich noch loswerden möchte, ist: Persönlich mein Studiengang war von Anfang an sehr strukturiert. In Chemie wusste man diesen ersten Kurs wählen, in Englisch musste man die Aufbau Kurse wählen, in Didaktik gab es diesen Studienverlaufsplan, den habe ich verfolgt. Das erste Semester in manchen Studiengängen kann sehr strukturiert sein und sich erst später öffnen der Wahl der Kurse, der Variabilität der Kurse und das ist die Zeit, wo es dann wirklich anfängt, richtig Spaß zu machen, besonders in diesen Fächern, die ich hatte im Lehramt war das so, ich weiß nicht, ob es in Wirtschaftsinformatik ähnlich war, da gab es auch den

Studienverlaufsplan also kann man das ähnlich sehen. Ich will nicht sagen es wird besser, aber es wird freier, es kann freier werden und im Zuge dessen, dass es freier wird, kann es auch mehr Spaß machen das ist die Erfahrung, die ich gemacht habe und die ich auch hoffe, dass ihr machen könnt. Genau, genießt die Zeit hier, versucht zumindest lernt das was euch Spaß macht, weil anders könnt ihr euch nicht motivieren. Es wird nicht so, es gibt nicht immer Kurse, die man belegen muss, die auch Spaß machen, da muss man einfach durch, aber ich wünsche euch, dass ihr viele Kurse habt ihr euch sehr viel Spaß machen, denn das ist das was wir natürlich alle wollen!

Pilar Gonzalez Guevara:

Dazu auch mal, ich denke wir haben Alle schon schlechte Zeiten erlebt im Studium und ich glaube es ist wichtig zu hören, dass es ihr nicht alleine seid und dass es wirklich auch Angebote gibt, die euch helfen könnten. Also wirklich die psychologische Beratung oder auch wir im Barrierefrei Team solltet ihr Nachteilsausgleich brauchen, bitte erkundigt euch wie man euch helfen kann oder schreibt eine E -mail an die zentrale Studienberatung die leiten euch immer gerne weiter einfach nur um nicht das aushalten zu müssen!

Henning Krakow:

Das war ich glaube, ein sehr schönes Schlusswort! Vielen Dank, dass Sie dabei waren, sowohl vor den Bildschirmen als auch hier Live in Präsenz. Vielen Dank an euch beide, dass ihr da wart, vielen Dank. Jetzt brechen wir die Kamera Aufzeichnungen ab, wir haben aber noch Zeit mit euch als Gästen ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren!